

Studenten fahren aufs Land

Etwa 400 Studenten unserer Universität weilen gegenwärtig in neugegründeten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der Bezirke Cottbus, Potsdam und Leipzig. Sie helfen entsprechend den Beschlüssen der 8. Tagung des ZK der SED bei der Festigung der jungen Genossenschaften. Ein besonders reiches Betätigungsfeld haben die Studenten der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät vorgefunden. Die Veterinärmediziner helfen z. B. bei der Zusammenstellung der neuen gemeinschaftlichen Viehbestände. Aber auch für die Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Juristenfakultät sind viele neue und interessante Aufgaben entstanden. So bleibt nur noch eine Bitte auszusprechen: Hoffentlich schreiben unsere Studenten über ihre Erlebnisse an die UZ, damit der erfrischende Hauch des sozialistischen Frühlings, der auf unserem Lande eingezogen ist, sich auch in unserer Zeitung widerspiegelt. Unser Bild zeigt die Abreise der Landwirte. Foto: HBS



Nicht nur zu Gast bei der Praxis

Wissenschaftliche Studentenkonferenz der Juristenfakultät wertete das Praktikum aus / Hauptthema: Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Die FDJ-Fakultätsleitung der Juristen veranstaltete am 6. und 7. April in der Oberen Wandelhalle des Neuen Rathauses eine wissenschaftliche Konferenz zu Fragen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Bauwesen und im Handel. Auf dieser Konferenz wurden Erfahrungen und Resultate des vergangenen Praktikums der Freunde vermittelt und verallgemeinert. Die Referate dieser Konferenz entstanden als Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Studenten und Wissenschaftlern der Juristenfakultät.

An der Konferenz nahmen zahlreiche Gäste aus der sozialistischen Praxis teil, u. a. Bauarbeiter verschiedener Baubetriebe, Vertreter des Bezirksverbandes der IG Bauholz und Mitglieder der Ständigen Kommissionen für Aufbau verschiedener Stadtbezirke. Diese Konferenz war bereits die zweite wissenschaftliche Studentenkonferenz, die die FDJ-Grundeinheit der Juristenfakultät durchführte. Mit ihr hat die Leitung des Jugendverbandes bei den Juristen erneut eine gute Initiative für eine praxisverbundene wissenschaftliche Arbeit unter den Studenten ergriffen.

Der erste Konferenztag galt den Problemen des Bauwesens der Stadt Leipzig. Ein umfangreiches Referat unter dem Thema: „Die Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1960 im Bauwesen der Stadt Leipzig“ wurde den Freunden als Resultat ihrer Praktikumsarbeiten vorgetragen und zur Diskussion gestellt.

In der sich anschließenden Diskussion, an der sich zehn Freunde und Genossen beteiligten, wurden einige der übermäßig vielen im Referat angesprochenen Probleme konkretisiert und der Beitrag dargelegt, den die einzelnen Studiengruppen während dieses Praktikums zur Veränderung der Praxis geleistet haben. So führten Freunde des Seminars 3 den Kampf gegen verbreitete Selbstlauttheorien, nach denen sich das sozialistische Bewusstsein von selbst in den Betrieben bilde und diese sich dann völlig selbständig dem Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ anschließen

würden. Andere Freunde unterstützten die konsequente Verwirklichung des ländlichen Bauwesens. Die Freunde des Seminars 15 halfen die FDJ-Arbeit in den Leipziger Baubetrieben verbessern.

Von den meisten Diskussionsrednern wurde der Wunsch geäußert, weiterhin in enger Verbindung mit den sozialistischen Brigaden der Baubetriebe zu bleiben, um hier unmittelbar an der sozialistischen Umgestaltung der Praxis mitzuwirken. Die hauptsächlichsten Mängel der Diskussion bestanden darin, daß zu wenige der zahlreichen Gäste zu Worte kamen und andererseits nicht immer deutlich wurde, was die Freunde der Juristenfakultät unmittelbar selbst in der Praxis gelernt und wie sie ihre Erziehungsarbeit untereinander vorangetrieben haben. Auf letzteren Mangel wies ganz besonders der Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ, Jugendfreund Dieter Stritzel, hin. Er betonte in seinem Diskussionsbeitrag, daß es nicht in erster Linie darauf ankomme, den „Zollstab der Theorie“ an die Praxis anzulegen und „hier Meßergebnisse bekanntzugeben“, sondern es geht im Praktikum um den „unmittelbaren wissenschaftlich-erzieherischen Prozeß“.

Der zweite Konferenztag stand unter dem Thema „Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, der Schlüssel zur Lösung der Aufgaben des Handels im Siebenjahrplan“. Das Referat und die Diskussionsbeiträge beschäftigten sich mit Fragen der sozialistischen Leitung des Handels.

Die weitere Zusammenarbeit unserer Studenten mit den Praktikern wird sich so gestalten, daß alle Studenten an den Stellen, wo sie im Praktikum eingesetzt waren, weiter wirksam werden, so werden z. B. verschiedene Freunde in den Aktiven der Ständigen Kommissionen in den Stadtbezirken mitarbeiten.

Insgesamt kann diese wissenschaftliche Studentenkonferenz der FDJ-Grundeinheit der Juristenfakultät als voller Erfolg angesehen werden. Sie hat bewiesen, daß es unter Führung des Jugendverbandes gelingen ist, die Studenten in der wissenschaftlichen und der politisch-ideolo-

gischen Arbeit voranzubringen. In der Folgezeit kommt es darauf an, die Ergebnisse des Praktikums und der Konferenz in den Seminaren und Studiengruppen entsprechend einem Beschlusse der FDJ-Fakultätsleitung weiter auszuwerten.

Jürgen Becher/Günter Schüan

Anruf zum Wettbewerb der Lehrerstudenten

Die auf einem am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Forum anwesenden Lehrerstudenten stimmten einem Wettbewerbsaufruf der Gruppe 1/2 Germanisten/Slawisten zu. Sie riefen alle Seminargruppen der Karl-Marx-Universität und darüber hinaus alle Lehrerstudenten des 1. Studienjahres in der DDR, die in der Landwirtschaft arbeiten, auf, sich dem Wettbewerb anzuschließen und bis Ende April Kampfpunkte zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und der polytechnischen Ausbildung anzuarbeiten.

Grundlage des Wettbewerbs müsse der Kampf um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ sein, der dadurch gekennzeichnet sei, daß die Studenten als Kollektiv denken und handeln, einen Kampf um hohe Studienleistungen führen, sich partiell auseinandersetzen, die Verbindung zur Praxis festigen und eine hohe Allgemeinbildung zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten erstreben.

Der Wettbewerb der Lehrerstudenten soll folgende Punkte umfassen: Erreichung hoher wissenschaftlicher Leistungen durch gute Studiengruppenarbeit, die sich in den Prüfungsergebnissen zeigen, politische Arbeit im Dorf, Werbung von Arbeiter- und Bauernkindern für das Studium. (Siehe auch unseren Bericht auf Seite 3)

FDJ-Grundeinheit im Nachtrab?

UZ-Gespräch mit dem FDJ-Sekretär der Veterinärmedizin

Universitätszeitung: Die Delegierten der 8. Tagung der Ständigen Hochschuldelegiertenkonferenz hatten erwartet, daß ihr ähnlich wie die Landwirte mit einem konkreten Programm zur Auswertung des 8. Plenums des ZK der SED auftritt. Das ist nicht geschehen. Man hat den Eindruck, daß ihr ein solches klares Programm noch nicht hat, obwohl das 8. Plenum für eure Fakultät besondere Aufgaben mit sich bringt.

Dr. Gerald Fuchs: Ursprünglich wollte ich auf der Delegiertenkonferenz etwas über den Einsatz der Studenten sagen, die jetzt in den vollgenossenschaftlichen Dörfern helfen, die Viehbestände zusammenzustellen bzw. bei bestimmten notwendig gewordenen tierärztlichen Untersuchungen mitwirken. Dieser Einsatz ist von allen Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät mit großer Begeisterung begrüßt worden. Solche Diskussionen, wie es sie noch 1954 gab, als bei einem ähnlichen Einsatz die Frage der Bezahlung im Mittelpunkt des Interesses stand, hat es überhaupt nicht gegeben. Das zeigt, wie unsere Freunde auch ideologisch gewachsen sind. Allerdings gab es am Anfang auch Schwierigkeiten, weil viele Freunde unzureichend eingesetzt wurden, das ist aber inzwischen korrigiert worden.

Es gibt auch schon einige gute Ansätze bei der Entwicklung sozialistischer Studiengruppen; z. B. arbeitet die Seminargruppe I des 4. Studienjahres vorbildlich mit dem Tierarzt in Badrina zusammen und hat sich in der Paten-LPG schon einen guten Namen gemacht. Unsere Freunde haben dort das Prinzip „Messen und Wiegen“ verwirklicht. Jetzt führen sie zusammen mit dem Serumwerk Bernburg einen wichtigen wissenschaftlichen Versuch mit Blotchlamm durch. Diese Arbeit, an der alle mit Begeisterung teilnehmen, fördert die Entwicklung dieser Gruppe auf dem Wege zur sozialistischen Studentengruppe.

Universitätszeitung: Was unternimmt die FDJ-Grundeinheit zur Auswertung des 8. Plenums des ZK der SED?

Dr. Gerald Fuchs: Die FDJ-Leitung hat Herrn Prof. Hüssel, der als Gast am 8. Plenum teilgenommen hat, gebeten, in einer Versammlung vor den Studenten über die Probleme zu sprechen, die diese wich-

tige ZK-Tagung aufgeworfen hat. Danach sollen in allen FDJ-Gruppen Versammlungen durchgeführt werden.

Universitätszeitung: Gab es auch von seiten der FDJ-Leitung ein konkretes Programm für den Landeinsatz?

Dr. Gerald Fuchs: Wir haben bei der Verabschiedung der Freunde nochmals darauf hingewiesen, daß jeder die Pflicht hat, die Aufgaben, die wir uns in unserem Programm zur Verbesserung der Studienleistungen zur Unterstützung der LPG gestellt haben, zu erfüllen. Darin ist neben der unmittelbaren fachlichen Arbeit auch enthalten: Gewinnung der Landjugend für die FDJ, Unterstützung der gesellschaftlichen Tätigkeit auf dem Lande usw. Aus dem 8. Plenum ergeben sich doch jetzt für die einzelnen Freunde konkrete Aufgaben, die sie in ihren persönlichen Kompaß aufnehmen müssen. Aber gerade damit hängen wir noch tüchtig. Viele Freunde meinen immer noch, wir haben den Kopf voll mit der Vorbereitung des Examinens, das ist persönlicher Kompaß genug.

Nachbemerkung der Universitätszeitung: Wir haben den Eindruck, daß die Leitung der Grundeinheit der Veterinärmedizinischen Fakultät doch etwas hinter den Ereignissen herhinkt und sich noch nicht an die Spitze der Begeisterung und des Tatendranges der Studenten gestellt hat, die heute draußen auf dem Lande die Beschlüsse des 8. Plenums erfüllen helfen. Warum gibt es kein konkretes Programm zur Auswertung des 8. Plenums wie bei den Landwirten? Was wird getan, damit sich die Studenten, die nicht im Einsatz sind, sofort in den FDJ-Gruppen mit den Beschlüssen dieser Tagung vertraut machen? In allen Gruppen der Veterinärmedizinischen Fakultät studieren die Freunde „Die große Initiative“ aus Anlaß des 90. Geburtstages Lenins. Man sollte den Gedanken der Landwirte aufgreifen und dieses Studium mit der Behandlung der Probleme des 8. Plenums verbinden. Allgemeine Feststellungen über die Wichtigkeit persönlicher Kompaße genügen nicht, wenn die Leitung keinen Kampf führt, damit die Aufgaben des Programms zur Verbesserung der Studienleistungen in konkreten Verpflichtungen jedes einzelnen Freundes ihren Ausdruck finden.

Flugblätter ruhen zum Leistungsvergleich

Die FDJ-Grundeinheiten der Wifa und der Juristen machen den Anfang

In dieser Woche wurden in allen FDJ-Gruppen der Wifa und der Juristenfakultät Flugblätter verteilt, die zu lebhaften Diskussionen führten. Es geht um den Leistungsvergleich zwischen den FDJ-Grundeinheiten beider Fakultäten.

Am 9. April setzten sich Vertreter der FDJ-Leitungen beider Fakultäten zusammen, um den Hauptinhalt des Leistungsvergleiches zu beschließen. Er soll unter der Losung stehen: „Jeder Student ein Absolvent, alle Freunde machen die Beschlüsse der Partei zur Richtschnur ihres Handelns“.

Vorrangig ist dabei der Kampf um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“. Es gilt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit überall durchzusetzen: innerhalb der Seminargruppen, in den Beziehungen zwischen Studenten und Wissenschaftlern und in der Verbindung der Fakultäten mit der Praxis.

Der Leistungsvergleich im Monat April, den unsere beiden Grundeinheiten durchführen, berücksichtigt folgende Schwerpunkte:

Erstens: Auswertung der Kompaße und Ueberprüfung des Standes der Erfüllung des Programms zur Erhöhung der Studienleistungen, engere Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, besonders die Entwicklung von Erzieherkollektiven der jungen Wissenschaftler.

Zweitens: Unterstützung unserer Freunde die sich gegenwärtig in der Landwirtschaft befinden, Auswertung ihrer Erfahrungen.

Drittens: Wie nutzen wir die Bewegung zum Geburtstag Lenins zur Verbesserung der Studienleistungen, insbesondere zur Vervollkommnung unserer Kenntnisse des Marxismus-Leninismus aus?

Viertens: Vorbereitung des 1. und 8. Mai, dabei besonders die Arbeit der Agit-Prop-Gruppen.

Bei diesem Leistungsvergleich, von dem hier berichtet wird, handelt es sich zwar erst um Anfänge, wir versprechen uns aber viel davon und rufen die anderen Fakultäten auf, unserem Beispiel zu folgen.

Walter Krühl, Wifa
Günter Schüan, Juristenfakultät

Jeden Studenten für die Gemeinschaftsarbeit gewinnen

Auszüge aus der Entschließung der 5. Tagung der Ständigen Hochschuldelegiertenkonferenz unserer FDJ-Organisation

Wir wissen: Der Friede der Welt, der Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten muß durch unsere tägliche Arbeit erkämpft werden. Deshalb fordern wir von allen FDJ-Mitgliedern, von allen Gruppen und Grundeinheiten: Macht jedem Freund die Wechselbeziehungen zwischen den Taten des einzelnen und dem Wachsen der Republik bewußt! Die Lebensfragen unserer Nation sind die Lebensfragen jedes einzelnen. Hohe Studienleistungen sind unser bester Beitrag zur Gipfelkonferenz. Wir wollen nicht nur Augenzeuge der sozialistischen Revolution auf dem Lande sein, sondern wollen mit helfen die Beschlüsse des 8. Plenums des ZK der SED zur Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und der Entwicklung des sozialistischen Lebens auf dem Lande zu verwirklichen. Alle Grundeinheiten und Gruppen nehmen in ihren Kompaß konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der sozialistischen Landwirtschaft auf.

Die Erfüllung des Programms zur Erhöhung der Studienleistungen ist unser wichtigster Beitrag zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Auf der Grundlage des Programms der

FDJ-Grundeinheit erarbeitet jede Gruppe ihren Gruppenkompaß und jeder Freund seinen persönlichen Kompaß bis zum 1. Mai 1960.

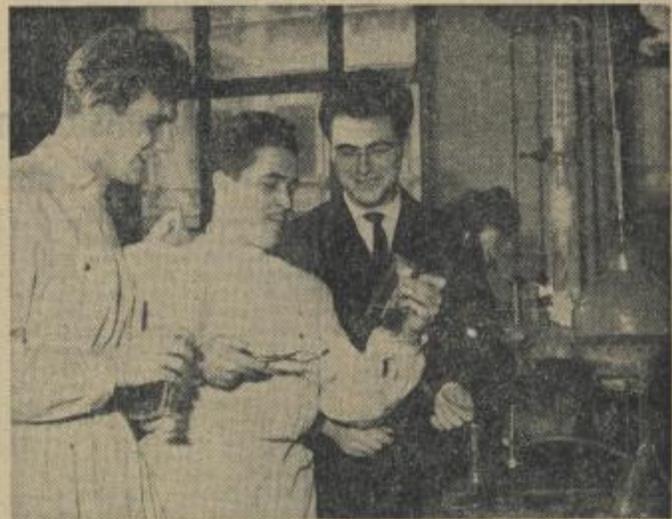
Die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Kampf um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ ist der Schlüssel zur Lösung aller Aufgaben zur Erziehung sozialistischer Fachleute. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in unseren Gruppen und Grundeinheiten entwickeln heißt, gemeinsam um die Lösung einer konkreten Aufgabe, die dem Aufbau des Sozialismus dient, zu kämpfen, um höchste Studienergebnisse und Klarheit in den Grundfragen bei allen Freunden zu ringen, die Lernbewegung unter der Arbeiter- und Landjugend zu unterstützen und mitzuhelfen bei der Lösung von Problemen der Praxis. Wir wollen darum kämpfen, daß alle Gruppen bis zum Beginn des 3. Leipziger Studentensommers an der Bewegung um sozialistische Studentengruppen teilnehmen.

Aus Anlaß des 90. Geburtstages von Lenin studieren wir aus seinen Werken insbesondere die Schrift „Die große Initiative“.

Durch Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich machen wir die Leistungen der Besten zu den Leistungen aller.

Höhepunkte im Wettbewerb um die „Gruppe sozialistischer Studenten“ sind die Tage der Kompaßkontrolle, der 8. Mai und der 3. Leipziger Studentensommer. Wir wetteifern mit den Freunden der Martin-Luther-Universität Halle und der Humboldt-Universität Berlin zu Ehren des 15. Jahrestages der Befreiung und des 11. Jahrestages der Gründung der DDR um die größten Erfolge in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, um die besten Prüfungsergebnisse und um die Gewinnung von jungen Werktätigen für das Hoch- und Fachschulstudium. Der konkrete Auftrag für jede Gruppe lautet, zwei junge Werktätige für das Studium zu werben und ihre Unterbringung am Hochschulort zu sichern.

Der Kerngedanke unseres sozialistischen Wettbewerbs ist die gegenseitige Hilfe unter der Losung: „Keiner slegt ohne den anderen“. Vorwärts zum 15. Jahrestag der Befreiung, dem nächsten Etappenziel im Kompaßwettbewerb der Freien Deutschen Jugend.



Zahlreiche Gratulationen konnten die acht Studenten aus der Volksrepublik Ungarn, die zur Zeit an unserer Universität studieren, zum 15. Jahrestag der Befreiung Ungarns entgegennehmen. Unser Bild zeigt ungarische Studenten in einem Praktikumsaal des Instituts für Anorganische Chemie. Von links nach rechts: Andreás Jánassy, Bálint Ladányi und János Papp. Foto: Zentralbild